

Reparaturbau der Kirche im Jahre 1786.

Turmknopfurkunde.

Jenes kommende Jahr

Der Zeuge einer neuen Veraltung, von der jedes menschliche Werk verunstaltet wird, fordert uns Zeitgenossen auf Euch Nachkommen ein redendes Denkmal der Veränderung endlicher Dinge zu überlassen, dass Euch sinnlich lehre: Wir Menschen trotzen umsonst dem zerstörenden Wirbel der Zeit, der uns samt unseren Werken verschlingt, als wären beide nie gewesen. Er sey Euch und Uns ein sanfter Wink, der uns lehre bezähmen jene ausschweifenden Begriffe, die wir von unserer Bedeutung uns machen. Wir werden sie umsonst in ewige Zeiten ausdehnen, sie, die so enge Schranken erhielt. Wisset demnach, auch wir sahen auf dem auf unsere Zeiten gelieferten Denkmal den Beweis davon. Wie voll fröhlicher Ruhe mochten unsere Vorfahren auf das Werk ihrer Hände schauen, das sie nach mancher Mühe unter Leitung und wichtiger Beyhülfe ihrer damaligen gnädigen Herrschaften, des Hochwohlgeborenen Herrn Samuel Friedrich von Kanitz, Kgl. Preuß. Kammerherrns und Amtshauptmann zu Sehsten und seiner Frau Gemahlin Frauen Christianen Tugendreich von Kanitz geb. von Kyaw im Jahre 1724 glücklich vollendeten. Damals laut der Urkunde, die Euch wieder überliefert wird, suchte man diesem Thurme durch eine Erhöhung von 21 Ellen und ganz neuem Holzwerk Schönheit und Festigkeit zu geben. Am Zeil der Arbeit gab man dem Thurm seinen Knopf.

Wie manchem Jahre sollte vielleicht dieses Werk trotzen! Fünfzig und hundert Jahre sind nichts in der unabsehbaren Reihe der Zeiten, und dennoch! Für uns und unsere sind sie oft unerreichbare Ziele. Noch lange nicht hundert, nur 64 Jahre sind verflossen, und schon ist jenes Werk, wie alle Werke der Menschenhand werden: veraltet - benagt - verstört; veraltet: der Glanz des Knopfes und der Zeichen an Sonne und Mond. Benagt: vom Zahn der unerbittlichen Zeit, jene Mauer des Thurmes, die der langsamen Gewalt der Luftkräfte nicht widerstehen konnte. Auch hier wird sie, soll sie tieferer Zerstörung entgehen, bald unserer Hülfe bedürfen. Verstört: endlich fanden wir die stärksten Massenhölzer, denen längere Dauer prophezeit sein mochte. Jetzt haben wir die Pflicht des Menschen erfüllt: der Thurm soll, was er kann: Wir haben der weiteren Zerstörung Schranken gesetzt, doch nur auf zählbare Jahre.

Euch Nachkommen ist es überlassen, das Nehmliche zu thun, Ihr, die Ihr das Nehmliche erfahren werdet. Der weisen Fürsorge hiesigen gnädigen Herrn Collatoris Sr. Excellenz des Hochwohlgeborenen Herrn Ernst August Rudolph von Kyaw auf Gießmannsdorf, Friedersdorf, Haynewalde, beider Oderwitz und Spitzcunnersdorf, Sr. Churfürstl. Durchlaucht zu Sachsen hochbestallter Amtshauptmann des Fürstenthumes Görlitz, welche nach dem Ableben des Hochwohlgeborenen Herrn, Herrn Ludwig Albrecht Leopold von Kanitz, Churf. Sächs. Landkammerrathes, die Regierung der Güter Haynewalde, beider Oderwitz und Spitzcunnersdorf antraten, und welche Sich im Jahre 1768 mit der hochwohlgeborenen Fräulein Friederika Wilhelmina Charlotta von Kyaw, Erb- und ehnsfräulein auf Gießmannsdorf und Friedersdorf, nunmehrigen gnädigen Frau Amtshauptmännin, als Wittwer feyerlichst vermählten, nicht allein, sondern auch Hochderselben tätigem milden Ehestande haben wir es zu verdanken, dass alle diese Zeitverwüstungen verbessert werden konnten; indem auf derselben Befehl dieser weit aussehende Reparaturbau, bei dessen Anfange hiesige

Kirche nach kurz vorher geschehener Abruffung Sr. Hochwohlerwürden des zeitherigen Pastoris dieser Gemeinde, Herrn Gottlob Friedrich Dornik als neuen Seelsorger der Haynewaldischen Gemeinde an die Stelle Sr. Hochwohlerwürden Herrn M. Johann Traugott Flössels, welcher nach Niederoderwitz beruffen worden, in der Person des hier unterzeichneten M. Karl Heinrich Samuel Jentsch einen neuen Seelsorger erhielt, welcher auch die äußere Inspection des Baues nebst den Kirchvätern gehabt hat.

ZU Anfang des Augusts 1786 angefangen, ununterbrochen und eilig fortgesetzt, und endlich, obschon noch etwas wenig übrig blieb, doch im ganzen genommen den 4. October 1786, an welchem Tage der Thurm in hoher Gegenwart Sr. Excellenz des Herrn Amtshauptmann von Kyaw, begleitet von desselben dermaligen Gerichts-Director dem Hochedelgeborenen Herrn Johann Christoph Porsche, Oberamtsadvocat, und derselben Öconomie-Inspector Herrn Elias Schultze, seinen Knopf wieder erhielt, glücklich beendigt worden ist.

Vorsteher der Schule und Organist allhier ist dermalen Johann Gottlieb Flössel. Vorsteher hiesigen Gerichts: Johann George Wolf, Erb- und Lehnrichter. Kirchväter sind: 1. Christoph Köhler, 2. Gottlob Eiselt, 3. Gottlieb Neumann. Meister des Baues: Meister Joseph Endler, am Wolfsberge, Schieferdecker. Meister Gottlieb Neumann, Zimmermeister allhier, mit ihren Gesellen.

Die Kosten des Baues beliefen sich gegen dreyhundert Thaler.

Der Herr hat die Arbeitenden bisher vor allen Beschädigungen behütet, und wir wünschen, das noch Übrige desselben ebenso glücklich vollendet werden möge.

Unsere Zeit war gesegnet. Ackerbau und Handel, obschon nicht im höchsten Grade blühend, doch immer segensreich genug. Der Preis der Nahrungsmittel war erträglich. Korn gegen 3 Thlr., Weizen gegen 4 Thlr., Gerste gegen 2 Thlr. 4 Gr., Hafer gegen 1 Thlr. 8 Gr.

Der Ewige ließ uns zeither eine lange Zeit des Friedens, wenn man den unbedeutenden bayrischen Streit abrechnet. Und diesen Frieden scheint er uns noch länger gönnen zu wollen, obschon der größte Fürst unserer Zeit, Friedrich der II., König von Preußen und Churfürst von Brandenburg, den 17. August 1786 die Welt verließ, auf der Er nicht bloß für die Zeit seines Lebens, sondern auch für die Jahre nach Ihm gearbeitet zu haben scheint. Diesen Frieden erhalte der Ewige uns und Euch! Dass uns das blutige Gesicht des Krieges nie erschrecke, noch sein Entsetzen uns ergreife.

Der Schleyer, der unser Schicksal verhüllt, wird einst von Euren Augen weggezogen seyn. Ihr werdet unser vorübergegangenes Glück und Elend sehen. O ! dass Ihr den Schmerz nicht habt, das Letztere zu entdecken! Wisset wenigstens einen unserer ersten Wünsche: Das hohe Haus unserer adligen gnädigen Herrschaft sey einst wenn Ihr dies leset, eben das, was sie heut ist - blühend - hoffnungsvoll und augenscheinlich gesegnet. Wir gönnens Euch, dass Ihr Ihn sehet und verehret unern teuren Herrn Collator, Se. Excellenz den Herrn Amtshauptmann von Kyaw und derselben Frau Gemahlin, Excellenz. Dieser beiden Verehrungswürdigen zahlreichen Nachkommenschaft, der Hochwohlgeborenen Fräulein Charlotte Wilhelmine Ernestine von Kyaw, Herren: Ernst August Wilhelm, Karl Rudolph Leopold, Rudolph Wilhelm Ludwig, Johann Wilhelm August, Heinrich August Friedrich von Kyaw, Namen überliefern wir Euch. Ihr werdet Sie sehen und wir hoffen, Ihr werdet Euch dieser aller zu freuen haben. Noch einen besonderen Wunsch bergen wir nicht: möchte doch das sonst so schöne Innere unseres Tempels Eure Zeiten nicht eher erreichen, bis es die letzte Zeirde erreicht hat, deren es fähig und zu der es bestimmt ist. Es müßte Euch der

*Eifer Eurer Väter gefallen, und Ihr würdet Euch freuen, dass Ihr Tempel Ihnen lieb war
Euch Alle, die Ihr jetzt seyd 7und noch nicht seyd, die wir sehen und nicht sehen
werden, uns segne Er der Herr!*

Spitzcunnersdorf, den 4. October 1786. M. Karl Heinrich Samuel Jentsch, Pfarrer